

Irgendetwas bleibt
(Gruppe Silbermond)

Im internet ist der Songtext zu finden, u.a. hier:

<http://www.golyr.de/silbermond/songtext-irgendwas-bleibt-685957.html>

Ein echt toller Song mit Tiefgang. Was für ein Lebensgefühl, das hier in diesem Lied zum Ausdruck kommt. Da spricht der verunsicherte Mensch in einer Welt, in der nichts sicher ist. Eine Welt, die verlernt hat beständig zu sein. Da rückt die Sehnsucht nach Verlässlichkeit, nach Beständigkeit in den Blick. Folgerichtig fragt der Song: wo ist das bisschen Sicherheit, irgendwas das bleibt?

„Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Diese Worte fallen in einer Situation, wo auch nichts mehr sicher scheint. Wir müssen uns immer wieder die Situation vergegenwärtigen, in der diese Worte fallen. Jesus steht kurz vor seiner Verhaftung. Es sind die letzten Worte, die er spricht. Die Jünger hängen an seinen Lippen und ahnen die Katastrophe. Sie wissen: es ist ein Abschied ohne Wiederkehr. Krisenzeit. Was wird aus ihnen, wenn alles wegbricht? Was bleibt?

„Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Joh. 14,1

Dem Schrecken, den Brüchen und Erschütterungen setzt Jesus das Vertrauen entgegen. **Glaubt an Gott** und glaubt an mich! Vertraue darauf, dass Gott es gut mit dir meint. Dass er dich nicht im Stich lassen wird.

Das heißt nicht, alles wird gut. Das erspart uns nicht manch trübe Gedanken und dunkle Stunden. Damals nicht und heute nicht. Der Glaube ist immer auch angefochtener Glaube! Aber in dem allen dürfen wir uns auf Gott ausrichten. Uns ihm hinhalten. Dann kommen die bedrohlichen Wellen zur Ruhe. Glaube ist dann ein **Weg**: weg vom Erschrecken hin zur Ruhe, von der Verunsicherung hin zur Gelassenheit. Jesus wirbt um unser Vertrauen. Jesus, der selber sich ganz in Gottes Hand weiß. Der in einem Urvertrauen auf sturmgepeitschter See seelenruhig im Boot auf einem Kissen liegt und schläft. Er, der fragt: wo ist euer Glaube. Er, der von sich sagt: er will uns Hirte, Weinstock, das Brot des Lebens sein. Und er zeigt uns, dass selbst der dunkelsten Nacht ein neuer Morgen, dass dem Scheitern und selbst dem Tod eine Auferstehung folgt.

So sagt sich Jesus bis heute zu. Er will dir Halt und Geborgenheit sein in einer Welt, die nicht sicher scheint. Das bringt´s.

Gebet:

Guter Gott

Immer wieder stehen wir vor Situationen,
in denen uns Angst und Bange wird.

Manchmal erschrecken wir zu Tode,
erstarren zur Regungslosigkeit.

Dann wird alles eng um uns,
und wir wissen nicht mehr weiter.

Führe uns aus solchen Situationen in die Weite des Lebens.

Führe uns aus der Bedrängnis und Enge.
Sei du unser Raum der Geborgenheit, wenn es um uns tobt.
Stelle unsere Füße auf weiten Raum.
Sei du uns die letzte Sicherheit, die uns von Angst befreit!
Amen

Franz Röber
Landesreferent für Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw